

of anticoagulants is no less than the danger of post-operative embolisms. The prospect of reducing both dangers to a minimum can be achieved only by individualizing the treatment of each single patient without relying on any routine.

Résumé

Au cours de toutes les opérations des voies urinaires s'accompagnant d'un défaut épithélial interne, l'administration d'anticoagulants augmente les risques d'hémorragie secondaire. La médication prophylactique ne doit donc être entreprise en pareil cas qu'après s'être assuré de l'augmentation du taux de prothrombine après le troisième jour postopératoire. Les valeurs de la prothrombine doivent être contrôlées avant l'intervention puis tous les deux jours. Les données sont portées sur la feuille de température. L'abaissement régulier du taux de prothrombine restant cependant au-dessus de 40–50 % est plus favorable qu'une chute plus forte des valeurs. En pareil cas, on observe régulièrement des hémorragies secondaires dont le traitement antagoniste est défavorable et de mauvais pronostic par le fait qu'il provoque un relèvement du taux de prothrombine qui est difficilement contrôlable. Il convient de vouer une attention particulière aux méthodes prophylactiques anciennes pour éviter une stase veineuse au niveau des extrémités inférieures. Les opérés urologiques traités par les anticoagulants risquent aussi bien une hémorragie secondaire qu'une embolie postopératoire. Chaque cas doit en conséquence être traité pour lui-même sans se plier aux exigences d'une thérapeutique schématique pour réduire au minimum les risques de ces deux complications.

Adresse des Auteurs: Dr. M. Praetorius,
Urologisches Krankenhaus,
Thalkirchnerstraße 48,
München (Deutschland).

Libri

H. Boeminghaus: Urologie. Operative Therapie – Klinik – Indikation. 2. Auflage. 1956. Werk-Verlag Dr. E. Banaschewski, München; 1027 Seiten. DM 110.—.

Das vorliegende umfangreiche Werk ist die zweite Auflage der «Chirurgie der Urogenitalorgane». Der Autor hatte ursprünglich die Absicht, den Vorgang der operativen Eingriffe zu schildern und die Indikation zu erörtern. Dieser Plan hat sich als so fruchtbar erwiesen, daß er in der neuen Auflage in glücklicher Weise weiter ausgebaut werden konnte. Dabei erfuhr besonders die Indikationsstellung eine Erweiterung der Darstellung, indem zur Vertiefung des Verständnisses auch klinische und ätiologische Gesichtspunkte eingeflochten wurden. So hat *Boeminghaus* ein Standardwerk der modernen operativen urologischen Technik geschaffen.

Die Art des Zugangsweges spielt bei urologischen Operationen eine besonders große Rolle. Die verschiedenen Methoden der Nierenfreilegung werden mit ihren Vor- und Nachteilen kritisch erläutert. Zahlreiche Operationsskizzen machen die Nephropexie, Nephrostomie und Nierenresektion verständlich. Bei allen diesen Kapiteln wird klar, wie sehr der Erfolg der Operation von einer überlegten Indikationsstellung abhängt.

Auf dem Gebiete der Urolithiasis folgt der Verfasser seiner eigenen Theorie über die Steinbildung. Seine Einteilung in Sediment- und Papillensteine hat in der

Weltliteratur wohl zu Recht Eingang gefunden. Auf Beschreibung der instrumentellen Technik in Diagnostik und Therapie wird bewußt verzichtet. Der jeweils einfachste Zugang zur operativen Stein Entfernung wie auch deren Prophylaxe werden bei der heutigen Zunahme dieses Leidens Beachtung finden.

Auf dem Gebiete der Cystektomie dürfte der Verfasser durch seine Kongreßbeiträge und weiteren Publikationen genügend bekannt sein. Eine sehr große operative Erfahrung berechtigt ihn hier besonders zur kritischen Würdigung der Indikation und Technik.

Bei der Prostataktomie gibt *Boeminghaus* der Methode Millin den Vorzug. Jeder Prostatakranker erfordert jedoch eine genaue Abklärung, und es lassen sich immer wieder zahlreiche Fälle finden, bei denen ein anderer Zugangsweg einfacher und sicherer zum Ziele führt. Eine kleine Betrachtung ist der Abgrenzung des operativen Verfahrens gegenüber der Elektroresektion gewidmet. Mehr als 200 Seiten behandeln erschöpfend das Gebiet der äußeren Genitalien. Auch den Allgemeinchirurgen dürfte interessieren, wann er einen Kryptorchismus operieren soll, und welche Spätresultate er zu erwarten hat. Bei der Behandlung der seltenen angeborenen Deformitäten an Blase und Penis wird auch der Erfahrene das Bedürfnis zum Nachschlagen im Fachbuch haben. Die letzten Kapitel berichten über Funktionsstörungen der Blase und Uraemie. Gerade die Atonie der Harnblase ist leider noch für viele Chirurgen ein *Noli me tangere*, obwohl bei richtiger Anzeigestellung sehr schöne operative Erfolge zu erzielen sind.

Das Buch bedeutet für jeden operativ Tätigen eine Fundgrube von therapeutischen Hinweisen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Aus großer Erfahrung werden auch die postoperativ möglichen Komplikationen besprochen. Zahllose, schematische Operationsskizzen veranschaulichen die präzise und klare Darstellung.

Auf differentialdiagnostische Überlegungen, allgemeine Vor- und Nachbehandlung, wie zum Beispiel die Infusionstherapie, hat der Autor bewußt verzichtet. Das Buch soll eine Darstellung der operativen Technik der Urologie sein unter besonderer Berücksichtigung der Indikationsstellung. Diesem Ziel wird der erfahrene Verfasser voll gerecht. Im außerdeutschen Sprachgebiet dürfte zur Zeit kaum etwas Ebenbürtiges in solch umfassender Darstellung vorhanden sein, so daß sich eine Übersetzung in andere Sprachen wohl in nächster Zeit aufdrängen wird.

Der Verlag ist zu der vornehmen und sauberen Ausstattung des Standardwerkes zu beglückwünschen.

Hans Studer, Basel

Varia

Association Française d'Urologie

L'association française d'urologie aura lieu du 1^{er} au 6 octobre 1956 à Paris sous la présidence de R. Dossot (Paris).

Rapport de Lange (Bordeaux) sur le traitement des tumeurs de vessie par les agents physiques et chimiques.

Forum sur le traitement de la lithiase rénale bilatérale (rapport de B. Fey et E. Truc).

Communications libres le 4 et 5 octobre.